

Wittgensteiner Zeitung

Mit den zwei Gratis-Beilagen:

„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jun. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 92.

Laasphe, Mittwoch den 18. November 1903.

28. Jahrgang.

Zum Bußtag.

In das laute Getriebe der Werktagsarbeit rufen am Vorabend jeden Sonntags die Kirchenglocken: Haltet ein! Und in der Morgenstille des ersten Bußtags rufen sie in alle Häuser und Herzen: Haltet Einkehr! Haltet Einkehr nicht mit den Freunden an den Stätten eitter Lust, sondern mit dem heiligen Gott in der eigenen Seele. Jene die Pflichten des Berufs einen jeden in Anspruch nehmen, oder die Vergnügungen ihn zerstreuen, umso dringender wird das Bedürfnis nach jener stillen Einkehr. Viele meinen genug für ihre Ausbildung zu thun, wenn sie ihr Gedächtnis mit allerhand Wissen bereichern, ihren Verstand schärfen, ihren Sinn für Schönheit pflegen und ihre Fertigkeiten üben. Das alles ist löblich, aber am nötigsten ist die Pflege des Gemütes. Wenn das Gemüt darben oder gar verschmachten muß, so sind wir bejaunenswerte Geschöpfe, die in den Kämpfen und Nöten des Lebens keinen Halt und keine Zuflucht haben.

Beutst du dem Geiste seine Nahrung,
So laß nicht darben dein Gemüt;
Des Lebens höchste Offenbarung
Doch immer aus dem Herzen blüht.

Gerade am Bußtage sollen wir bedenken, daß wir unserm Gemüt eine besondere Pflege schuldig sind. Die rechte Herzensbildung erweist sich in sittlicher Entrüstung, heiliger Scheu und göttlicher Begeisterung.

Leider mußten wir es erleben, wie gewissenlose Menschen die ihnen anvertrauten Gelder unterschlagen und leichtfertig verjubeln und charakterlose Menschen die von solchem Geld gekauften Geschenke annehmen und ohne Gewissensscrupel sich an deren Besitz erfreuen. Wir sehen ferner, daß es so bodenlos schlechte Menschen wie der giebt, der Hunderttausende unterschlagen, der von dem Gelde eines Spar- und Vorschußvereins, das meist nur von geringen Renten zusammengebracht ist, alle Tage herrlich und in Freuden gelebt, unbefümmert um das Seufzen und den Jammer der armen Betroffenen, die dieserhalb darben und Entbehrungen erdulden müssen, ja manche in ihrer Existenz ernstlich bedroht sind. Wenn wir sehen, wie die Verleumdung heimtückisch ihre Netze spinnt und spannt, wie sie arglose Menschen fängt und zu Falle bringt, so muß ein Gemüt ohne Falch von heiligem Zorn erglühn. Wenn wir erfahren, daß ein betrügerischer Mensch mit dem sauer verdienten Geld und Gut ehrlicher Menschen gewissenlos umgeht, so muß sich ein redlicher Sinn aufbäumen wider das unheilvolle Treiben solcher Gauner und Hochstapler. Wer das offenbare oder verkappte Unrecht seiner Mitmenschen gleichmütig extragen kann, dem fehlt das beste geistige Gut, ein zartes Gemüt voll sittlicher Entrüstung.

Was bewahrt dich selbst in der Ansehung der Welt

Wer da meint, daß er stehe, mag wohl
zusehen, daß er nicht falle.

Eine Geschichte nach dem Leben.

(Fortsetzung.)

Von irgend einer Spur, von irgend einem Verdachte konnte gar nicht die Rede sein. Man hatte in den Wäldern des ganzen Landes gleichzeitig Streifzüge veranstaltet; hatte zur gleichen Stunde im ganzen Lande Wirtschaftshäuser und Kneipen durchsucht und keine Spur von landstreichischem Gesindel entdecken können. Dasselbe war in den angrenzenden Gebieten ohne Erfolg, wie hier zu Lande geschehen. Man hatte eine Menge armer Wanderer, Handwerksburschen und dergleichen, eingefangen, sie aber ebenso schnell als völlig unverdächtig wieder laufen lassen müssen. Zu immer tieferem Dunkel hüllte sich der Ursprung der Diebstähle und immer rätselhafter mußte er selbst den schlafendsten Polizeibeamten erscheinen, die alle darauf erpicht waren, auf die rechte Spur zu kommen, wenn es auch nur gewesen wäre, um dem Spotte zu entgehen, der sich stromweise über sie ergoß.

In Weilburg war in demselben Punkte Niemand schlummer, als der Herr Dehner, der sich halbtot lachen wollte, wenn die Rede darauf kam. Er meinte, wenn er dem Polizeipersonale angehörte, so würde er entweder die Diebe einfangen oder sie aus dem Lande hinaus jagen. Es sei zwar allerdings wahr, daß es die schlafendsten Gauner und Spitzbuben sein müßten, weil sie selbst den Schinderhannes übertrügen; aber es müßte doch möglich werden, im Kampfe von List gegen List, Schlauheit gegen Schlauheit, mit der Menge der zu Gebote stehenden Hilfsmittel, endlich Einen einzufangen, der dann

und in der Versuchung des eignen Herzens vor der unredlichen That? Es ist die heilige Scheu? Lebt sie im Herzen, so gleicht der Mensch einer wohl verwahrten Festung. Ist aber die Scheu vor der Sünde aus dem Herzen geschwunden, so ist das Thor zur Festung erbrochen. Die heilige Scheu ruft dem Verführer zu: Wie sollte ich denn ein solch' groß' Uebel thun und wider Gott sündigen? Ein gehorames Kind fürchtet sich, Vater oder Mutter durch ein böses Wort zu verlegen. Ein gewissenhafter Mann scheut zurück vor dem Gedanken, einem anderen wehzuthun. Ein braver Mensch kann unrechtes Gut in seinem Hause nicht ersehen. Wer dagegen ohne Scheu und ohne Gewissensbisse das Unrecht begeht, der hat sein bestes Teil, die kindlich reine Seele verloren.

Wessen Gemüt sich gebildet hat an den erhabenen Vorbildern der Geschichte und an dem leuchtenden Beispiel edler Mitmenschen, der ist voll göttlicher Begeisterung für alles Wahre, Gerechte und Gute. Daß ein Held sein Gut und Blut für sein Volk opfert, das ermutigt alle Edlen. Daß ein Zeuge der Wahrheit auch Schmach und Mißhandlung willig erduldet, das entzündet und nährt in edlen Herzen die Liebe zur Wahrheit. Daß ein barmherziger Samariter sich selbst vergibt und für andere sich und das Seine aufopfert, das weckt und stärkt bei Edelgefinnten die treue Liebe. Wer für solche Thaten sich nicht begeistern kann, dem fehlt im Herzen das heilige Feuer. Diese Himmelsgabe empfangen wir von dem Altar des Höchsten. Nur im trauten Verkehr mit unserm Gott und Herrn bewahrt sich unser Gemüt die heilige Scheu, wird es entflammt zu sittlicher Entrüstung und emporgetragen zu göttlicher Begeisterung.

Politische Wochenschau.

* Laasphe, 17. November 1903.

In vergangener Woche haben die Landtagswahlen stattgefunden, deren Ergebnis kaum eine wesentliche Verschiebung in der Zusammensetzung der preussischen Abgeordneten eintreten lassen wird, wenn es auch nicht ausgeschlossen sein wird, daß auch ein Vertreter der Sozialdemokratie einziehen wird in den stolzen Bau an der Prinz-Albrechtstraße in Berlin.

Neben den Ereignissen vergangener Woche nimmt wieder einmal ein Vorzug die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit in Anspruch. Wir leben jetzt in einer Zeit der Gerichtsverhandlungen; noch ist die Kwickack-Komödie in Berlin, nicht abgeschlossen, und schon wieder beschäftigt sich alle Welt mit einem Urteilspruch und knüpft Bemerkungen mannigfaltiger Art daran. Die bekannte Tatsache, daß ein Leutnant Bille in Jorbad ein Buch geschrieben hat, in dem er Mißstände schildert und Schilderungen von Personen der Offiziers-Kreise in einer Weise giebt, daß man darob verwundert sein muß. Leutnant Bille hat seine sechs Monate Gefängnis in

die Andern namhaft zu machen leicht mochte bewogen werden können.

In aller Welt und zu aller Zeit ist nun Tadeln leichter wie Bessermachen, und der Herr Dehner hatte schon gut tadeln und rasonnieren; aber es blieb wie es war. --

Das Gespräch in der Stadt ging viel hin und her, aber zu einem Ziele konnte es begrifflicher Weise nicht führen. Bald aber ging es seinem Erlöschen zu; denn es kam nichts Neues hinzu, der Winter, der sich zu traulichen Gesprächen und gelegentlichen Trätschereien so gut eignet, nahte heuer früh seinem Ende. Schon um Vichmesse trat ein wahres Frühlingswetter ein. Sonst hält man Märzestaub für ein gutes Jahresvorzeichen, diesmal hatte man Februarstau, Sonnenschein und trockenes Wetter dazu, und alle Welt prophezeite ein herrliches Jahr. Alle Herzen waren frohlich und guter Dinge, und die Fastnacht kam mit ihren Masken, Maskenbällen und andere Lust für Alt und Jung. Ich hatte tausend Lust und Freude an dem trollichen und tollen Kinder-treiben und durkte, durch die Gasse des Wirtes, auch einmal den Maskenball zusehen, wo die Leute, mit Larven vor dem Gesichte, und den wunderbarsten Anzügen und dunkeln Mänteln, die sie „Domino“ nannten, tanzten und umherwanderten.

Ein junger Mann zeichnete sich durch eine prachtvolle Kleidung aus. Niemand wußte, wer es war, und Manche meinten, es sei der Erbprinz der sich unter die Gesellschaft gemischt habe.

Um zwölf Uhr ist es Ordnung, daß sie die Larven abnehmen müssen und nun ihre Gesichter zeigen, aber in der Kleidung bleiben die sie auch vorher trugen.

Ich stand an einer Nebentüre und vor mir standen

Verbindung mit dem schlichten Abschied erhalten, wenn vielleicht auch das letzte Wort nicht gesprochen ist. Verschämend waren die Aussagen mancher Zeugen, die vor dem Forum der Öffentlichkeit zum Teil recht merkwürdige Dinge zu Tage brachten, aus denen klar ersichtlich ist, daß in manchen Kreisen des Grenzstädtchens Jorbad doch mancherlei faul und brüchig ist.

In dem uns befreundeten Italien hat dieser Tage eine Tragödie ihren Abschluß in dem Selbstmord eines Mannes gefunden, der eine der ersten Stellungen seines Vaterlandes einnahm. Der italienische Finanzminister Rosano hat seinem Leben durch einen Revolvererschuß ein Ende gemacht, indirekt in den Tod getrieben durch mißratene Söhne, die in unerfättlicher Geldgier es nicht verschmähten, ihren eignen Vater arg zu kompromittieren und ihm ein Weiterleben unmöglich zu machen. Fürwahr, ein erschütterndes Beispiel von kindlicher Undankbarkeit und zugleich ein Beweis dafür, daß oft die glänzendsten äußeren Lebensverhältnisse schweren Herzenskummer und tiefes Elend verhüllen.

In Spanien dauern die Arbeiterunruhen munter fort. Haben in dem einen Teil des Landes beide Parteien Frieden geschlossen, geht es an einem andern von neuem los, und bei dem feurigen Blute der Hispanier ist es nicht verwunderlich, daß die Ausschreitungen einen bössartigen Charakter annehmen als bei uns und daß oft nur die Bajonette und Flinten Frieden zu stiften vermögen.

Noch toller sind die Zustände in San Domingo wo deutsche Marinemannschaften das deutsche Konsulat schänden müssen und deutsche Kriegsschiffe bereit sind zum Gefecht, um nötigenfalls den Neger-Rebellen zu zeigen, daß sie nicht gewillt sind, mit sich spaßen zu lassen.

Beherzigenswerte Worte.

Der Landtagskandidat des Bielefelder Wahlkreises, Pfarrer F. von Bodelschwingh, hat an die Wählerchaft eine Kundgebung in der „Neuen Westfälischen Volkszeitung“ gerichtet, aus der wir folgende beherzigende Worte entnehmen:

„Ich bin nicht der Meinung, daß ein Volksvertreter im allgemeinen Humanitätsbuse schwimmen müßte, sondern daß der Landwirt, der Industrielle, der Handwerker, der Vertreter des vierten Standes usw. mit aller Entschlossenheit und frohlichem Mute die Interessen derjenigen Volksgruppe vertreten soll, der er angehört. Ich glaube aber auch, daß jeder Recht und Pflicht hat, neben den speziellen Interessen auch die höheren allgemeinen Interessen des Volkes und Vaterlandes im Auge zu behalten, und so darf ich nicht vergessen, daß ich ein Diener des Evangeliums bin und gegenüber der sich immer breiter machenden materialistischen der christliche Weltanschauung zu vertreten habe. In der Welt heißt es: „Jeder ist sich selbst der Nächste.“ in der Kirche

einige Herren in solchen Domino's. Es waren alte Herren, Beamte, die ihn wohl kannten.

Was meinen Sie, Herr Hofrat, sagte Einer zu dem Andern, wer die kostbare Maske war, unter welcher man den Erbprinzen vermutete?

Nun? fragte der Andere, ich war im Schenktzimmer in ein Gespräch verwickelt und komme eben erst in den Saal zurück. War es der Erbprinz nicht?

Nein! war des Andern Antwort. Denken Sie sich die allgemeine Ueberraschung, als man — den Kenteis-schreiber Dehner erkannte!

Der Dehner! rief der Andere verwundert aus. Nun, das geht denn doch über das Bohnenlied!

Bei meiner Treue, ja! sagte der Andere. Es geht wohl über das Bohnenlied, und man muß mit dem Geheimrate fragen! Was soll das noch werden? Woher hat der Mensch das fabelhafte Geld! Alle Nachforschungen haben ergeben, daß er einer reichen, vornehmen Gönner und Unterstützer, wie man fabelte, gar nicht hat. Seine Besoldung für's ganze Jahr reicht kaum für diese Fastnacht hin. Seine Eltern und Verwandte sind zwar sehr achtbare Leute, aber sie müssen sich um ihr tägliches Brod, wie andere Bürgerleute, plagen und geben ihm keinen Heller Unterstützung. Schulden hat er keine; denn die von der so allgemein getadelten Schlittenfahrt hat er, wie ich sicher weiß, bezahlt. Da hört Alles auf. Woher er's haben mag, weiß Gott allein und Er; denn auch seinen vertrautesten Genossen stellt er ein Lächeln entgegen, wenn sie ihn fragen, und dann hat es ein Ende mit seinen Mitteilungen, ein völliges Ende!

Wenn er — nur nicht — mit den — Bei diesen Worten neigte der Hofrat sich dicht an sein Ohr und ich verstand kein Wort mehr.

Zur Charakteristik der Sozialdemokratie aber heißt es: „Ich verarge es den Führern der Sozialdemokratie gar nicht, daß sie mit einem Eifer und einer Ausdauer, die uns wohl bewundern kann, für die Sache des vierten Standes eintreten, allein das verurteile ich, daß sie kein Maß zu halten wissen, die Macht der Selbstsucht schrankenlos ins Feld führen, Forderungen stellen, die weit über das Erreichbare hinausgehen, und das schwerer ist als dieses: Sie wissen recht gut, daß ihre Forderungen unerreichbar sind, und eben darum stellen sie sie, damit es zu einem Krach und einem Bruch mit der bestehenden Ordnung kommen möge. Eine friedliche Lösung auf dem Wege geduldrigen Fortschritts ist ihnen zuwider, weil ihnen hierbei die Hoffnung nicht winkt, daß sie selbst als Häupter des gehofften Zukunftsstaates über ein kleines unbefränkt herrschen werden, und darum lassen sie auf jede Maßregel, welche unsern Arbeiterstande die Verbitterung raubt und ihnen auch eine irdische Hoffnung in Aussicht stellt, wie z. B. unsern Verein „Arbeiterheim und den eigenen Gemüsegarten des kleinen Mannes. Unbarmherzig reißen sie alles um, was ihnen im Wege steht: Vaterlandsiebe, Königsthron, christliches Familienleben und den Glauben an den lebendigen Gott, um auf den Trümmern der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung eine neue Ordnung aufzurichten, die zweifellos eine Ordnung namenlosen Jammers und leiblichen und geistigen Glends sein wird.“

Staat alleine. — Man sorgt für Arbeit, das ist brav, — Hier sind die Konsequenzen: — Der Geo- und der Kartograph — Entwerfen neue Grenzen! — O Panama, o Panama, — Du standst schon einmal glänzend da, — Doch reden wir nicht weiter — Von dem Kanala! — Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten.

Am Bußtage, 18. November, sind alle öffentlichen Lustbarkeiten mit Einschluß der Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, Schauspielen von Personen, theatralische Vorstellungen und Musik-Aufführungen verboten. Nur Aufführung geistlicher Musik in Kirchen und in den Räumen solcher Konzerte oder Theater-Unternehmungen sind gestattet, deren Zweck es ist, Darbietungen zu veranstalten, bei welchen ein höheres Interesse der Kunst obwaltet. Am Vorabend des Bußtages sind öffentliche Tanzlustbarkeiten und Bälle verboten. Diese Verbote finden auch auf solche private Lustbarkeiten Anwendung, die geeignet sind, die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage zu beeinträchtigen.

Glabenbach, 14. Nov. Heute stürzte ein jugendlicher Anstreicher und Maler namens L. aus Glabenbach, welcher einer hiesigen Firma ein Schild zu malen gedachte, so unglücklich von dem Gerüst herunter, daß der Bedauernswerte außer anderen Verletzungen einen doppelten Schädelbruch davontrug. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Seit dem Inkrafttreten des Invaliden- und Altersversicherungsgesetzes, also seit fast dreizehn Jahren, haben 1 1/2 Millionen Personen Renten erhalten. Allein auf die Invalidenversicherung entfällt eine Million Renten.

Die deutsche Flagge wird vielfach in unrichtiger Reihenfolge der Farben gebraucht. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die deutsche Nationalflagge ein längliches Rechteck, bestehend aus drei gleich breiten horizontalen Streifen, von welchen der obere schwarz, der mittlere weiß und der untere rot ist, bildet. Das Verhältnis der Höhe der Flagge zur Länge ist wie zwei zu drei. Die schwarze Farbe ist daher an der Spitze der Flaggenstange zu führen.

Schlechtes Emaillegeschirr eine Gefahr für die Gesundheit. In Hannover erkrankten monatlich etwa zehn Personen an Blinddarmentzündung. Die heimtückische Krankheit entsteht bekanntlich dadurch, daß ein Fremdkörper, der nicht verdaut werden kann, in den Blinddarm gerät und diesen verlegt, so daß eine Eiterung entsteht, die nur durch einen operativen Eingriff beseitigt werden kann. Es hat sich nun bei diesen Operationen herausgestellt, daß 30 Prozent Erkrankter, die ein nahmhafter Chirurg behandelte, Emailleplättchen, die von Kochgeschirren herrührten, in dem Blinddarm hatten. Man hüte sich also vor dem Gebrauch minderwertiger Kochgeschirre, bei denen die Glasur sehr leicht abspringt, und kaufe lieber gute Ware, auch wenn dieselbe etwas mehr kostet.

Darmstadt, 16. Nov. Prinzessin Elisabeth, Tochter des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen, ist heute Vormittag 1/2 10 Uhr in Ebernitz, wohin sie ihren Vater begleitet hatte, gestorben.

Meß, 15. Nov. Leutnant Bilje hat das gegen ihn ausgesprochene Urteil endgültig anerkannt. Ferner ist an zuständiger Stelle von der Einlegung der Berufung seitens des Gerichtsherrn bis jetzt noch nichts bekannt.

Ein ehemaliger Schlossergeselle als Referendar und Dr. juris. Ein kürzlich an der Universität Breslau vollzogene Doktorpromotion frönt einen eigenartigen Werdegang; zum Doktor der Rechte promoviert wurde der ehemalige Schlossergeselle und Franziskanerbrüder Johann Schlachitzkowski. Er ist im Jahre 1874 in Schneidemühl als Sohn eines Eisenbahnarbeiters geboren. Bis zu seinem 14. Jahre besuchte er die Elementarschule und trat dann bei einem Rechtsanwalt in Schneidemühl als Schreiber ein. Von 1890 bis 1892 erlernte er darauf das Schlosserhandwerk und bestand die Gesellenprüfung mit be-

sonderer Auszeichnung. Bald darauf begab er sich auf die Wanderschaft. Hierbei führte ihn sein Weg nach München, wo er lohnende Beschäftigung bei dem bekannten Hofschlossermeister Moratelli fand. Hier wurde er auch Mitglied des Gesellenvereins, in dem seine Fähigkeiten solches Interesse erweckten, daß man Schlachitzkowskis Aufnahme bei den Franziskanern in Landsbut erwirkte. Dort bereitete er sich auf das Abiturientenexamen vor. Aber nachdem er schon konfirmiert war und sich bereits mit dem Gewand eines Franziskaner Mönches bekleidet hatte, entzweite er sich mit dem Orden und trat aus dem Kloster aus. Es gelang ihm jedoch, andere Gönner zu finden, und nachdem er ein halbes Jahr die Oberprima eines Gymnasiums in München besucht hatte, wurde er 1899 mit dem Zeugnis der Reife entlassen. Darauf studierte er in Breslau drei Jahren Jurisprudenz und wurde Referendar und Dr. juris.

Welche Honorare heute an Virtuosen und Wunderkinder bezahlt werden, davon macht sich der Nichteingeweihte oft schwer einen Begriff. Der 10jährige Violinvirtuos Franz v. Vecsey, der in einem Abonnementskonzert der herzoglichen Hofkapelle in Braunschweig aufzutreten sollte, verlangte als Honorar nicht weniger als 3000 Mark.

Rom, 15. November. Ein verbrecherisches Attentat ist gestern gegen den Eilzug Rom-Mailand verübt worden. Drei Felsstücke sind kurz vor der Ankunft in Parma auf das Gleise geworfen worden. Der Zug konnte jedoch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.

New-York, 16. November. Eisenbahnunglück. Ein Telegramm aus New-York berichtet, daß ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge auf der Zentral Illinois Bahn bei Centwood stattgefunden habe, 40 Passagiere wurden getötet und 23 verwundet. Unter den Toten waren 39 Neger und unter den Verwundeten 20 Neger.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 17. Nov. Fast durch ganz Deutschland hin wird morgen Bußtag gefeiert. Der Bau des deutschen Reiches, der mit dem Bräutigam der deutschen Stämme gekittet wurde, soll ein gemeinsames Fundament haben — das ewige Evangelium, und das deutsche Volk soll an diesem Tage sich gemeinsam bekennen, wo die stärksten Wurzeln seiner Kraft liegen. Sacht und Kraft eines Volkes besteht in dem Geiste, der daselbst besteht. Was wir zur Gesundung unseres Volkes vor allem brauchen, das ist ein neuer Geist, der Geist der Gottesfurcht und der Gerechtigkeit, der Geist der Wahrheit und der Treue, der Geist der Gerechtigkeit und der Bruderliebe, kurz der Geist des Evangeliums. Ohne diese können alle Machtmittel und alle äußeren Gesetze nichts helfen. Das Christentum lehrt den Mitmenschen als Bruder betrachten, dem man ohne Rücksicht auf Stand und Stellung Gerechtigkeit, Achtung und Liebe schuldet und den Besitz nicht als Raub der Selbstsucht und Genußsucht, sondern als Lehen Gottes, der Verpflichtungen gegen die Minderbegüterten und Bedrückten auferlegt. Möchte der Buß- und Bettag deshalb weite Kreise unseres Volkes auf neue aufrufen zu tatkräftiger Arbeit, daß die Gedanken des Evangeliums für unser Privat- und Familienleben, für unseren Beruf und unseren gesellschaftlichen Verkehr, für unsere Gesetzgebung und unser gesamtes Volksleben maßgebend werden.

Laasphe, 17. Novbr. Das am Samstag Abend vom hiesigen Schützenverein veranstaltete Concert nebst anschließendem Ball erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches und gestaltete sich, wie gleich vorweg bemerkt sei, zu einer äußerst geliebten Festlichkeit. Sämtliche Musikvorträge der wackeren Jäger-Kapelle, die hier schon bald Bürgerrecht genießt, wurden unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Schönerkabellos zu Gehör gebracht und bereiteten jedem Anwesenden einen wirklichen musikalischen Genuß. Wohlverdienter, reichlicher Beifall lohnte wohl jede Programmnummer. Auch an Reden und Toasten fehlte es nicht, dazu angetan, die Stimmung

recht bald zu einer sehr gehobenen zu machen. Der dem Concert folgende Ball hielt dann die Teilnehmer noch bis in die frühen Morgenstunden aufs angenehmste vereint und wohl jeder verließ diese Stätte des Frohsinns mit dem Bewußtsein schon verlebter Stunden.

Laasphe, 17. Nov. Nach der am 3. ds. Mts. stattgehabten Personenaufnahme hat unsere Stadt 2365 Einwohner, gegen 2361 im Jahre 1902.

Laasphe, 17. Novbr. So viel bis jetzt festgestellt ist, wird der neue Landtag sich folgendermaßen zusammensetzen:

Konservative	129	früher 143
Zentrum	90	" 99
Nationalliberale	76	" 75
Freikonservative	49	" 57
Freij. Volkspartei	22	" 25
Polen	13	" 10
Freij. Vereinigung	7	" 10
Bei keiner Partei	5	" 7
Dänen	—	" 2

T. In der am 13. d. Mts. in Verleburg stattgehabten Kreisaußschußung wurde u. A. dem Expediteur Heinrich Strohmann zu Laasphe die Genehmigung zum Betriebe einer Herbergswirtschaft dafelbst und dem Landwirt Ludwig Völkel zu Heiligenborn die Genehmigung zum Betriebe einer Schenkwirtschaft erteilt; ebenso wurde der Antrag des Fritz Bösch zu Laasphe auf Erteilung der Erlaubnis zur Weiterführung der von seinem verstorbenen Vater betriebenen Gastwirtschaft genehmigt. Dem Antrage des Wäders Friedrich Sonneborn aus Hemmlar auf Befreiung von der Kreisbrennsteuern für 1903 wurde stattgegeben. Der Antrag der Arbeiterkolonie Wilhelmshof auf Gewährung einer Beihilfe wurde wegen fehlender Mittel abgelehnt. Der Gewerkschaft Marienglad zu Aue wurde die Genehmigung zur Legung eines Weirohres durch die Kreisverkehrsstraße erteilt. Der Antrag des Landwirts Ludwig Vlecher-Bernshausen auf Erteilung der Genehmigung zum Betriebe einer Schenkwirtschaft wurde wegen mangelnden Bedürfnisses abgelehnt.

T. Verleburg, 13. Novbr. In der heutigen Sektionsvorstandssitzung wurde u. A. der Wwe. Christian Kuhl zu Feudingen eine Unfallrente für einen im landwirtschaftlichen Betrieb erlittenen Unfall festgesetzt. — Ermäßigt wurden, da sich die Erwerbsfähigkeit wieder gehoben hat, die Renten der Ehefrau Heinrich Klinkert, Wilhelmine geb. Spies in Altschhausen, Ehefrau Wilhelm Faust, Emilie geb. Brücher zu Müsse, Landwirts Friedrich Achenbach (Jacobs) in Niederlaasphe, Landwirts und Schlossers Christian Mittelmann in Niederlaasphe, Katharine Rischlein in Arfeld, Ehefrau Johannes Rothenspieler, Luise geb. Mengel in Oberndorf. — Eingestellt wurden, da Unfallfolgen nicht mehr vorlagen, die Renten des Landwirts Heinrich Wagner in Gröndebüch, Futtermachers Konrad Wolf in Verleburg. — Abgewiesen wurden, da Unfälle in land- und forstw. Betrieben nicht vorlagen, die Anträge des Landwirts Friedrich Trapp in Langewiese, Landwirts Theodor Rothenspieler in Altschhausen.

** Unter den Kindern zu Birkefeld und Oberndorf herrscht Masernepidemie.

Gröndebüch, 17. Novbr. Am verfloffenen Sonntag tagte in Verleburg eine Versammlung der Mitglieder des hiesigen Kreises, um über die Herabsetzung der Fleischbeschaugebühren zu beraten.

Gröndebüch, 17. Novbr. Wie nunmehr bestimmt feststeht, wird der neue Saalbau des Herrn Gastwirt Bald hier selbst am Sonntag den 6. Dezbr. eingeweiht, bezw. seiner Bestimmung übergeben werden. Wie bereits mitgeteilt, beschäftigen der hiesige Gesangsverein und Turnverein die Eröffnungsfeier durch besondere Veranstaltungen, die noch näher bekannt gegeben werden, zu verschönern. Außerdem ist auch der Besuch mehrerer auswärtiger Vereine zu erwarten, sodaß also ein äußerst vergnügter Sonntag in Aussicht steht.

Zur Landtagswahl!

Den Wittgensteiner Wahlmännern, die für Herrn Landrat von Gersdorff gewählt sind, empfehlen wir, zur Abgeordnetenwahl nicht nach Siegen zu gehen.

Allen Urwählern in Stadt und Land sprechen wir für ihr Eintreten für unseren Landtagskandidaten unseren aufrichtigsten Dank aus.

Der Wahlausschuß für die Kandidatur von Gersdorff im Kreise Wittgenstein.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

fertigen Schuhwaren

von den einfachsten bis zu den feinsten, bei guter und billiger Bedienung. — Gleichzeitig bemerke, daß ich auch Anfertigung nach Maß und Reparaturen übernehme.

Wilh. Schröder, Schuhlager,

Laasphe, Kirchplatz 4.

Kein Düngemittel kann den Stallmist so vervollkommen und nachhaltig ersetzen, wie die Bremer Poudrette.

Landwirthe! Gartenbesitzer!

wenn Sie mit

Bremer Poudrette

düngen, verbessern Sie Ihren Boden und erzielen die höchsten Erträge. Für alle Fruchtarten geeignet. Vorzüglichster Dünger für Roggen, Hafer, Gerste, Weizen, Kartoffeln, Kohl, Gemüse, sowie für Obstbäume, Erdbeeren etc. etc.

10 Pfd.-Säcken zur Probe werden abgegeben.

Biedenkopf. Ernst Ellenberger.

Prospecte gratis.

Prospecte gratis.

Lager in Biedenkopf.

Aus hiesigem Kreise viele Anerkennungschriften.

„Bittello kann jeder tüchtigen Hausfrau nicht genug empfohlen werden!“

Dieser Ausspruch ist nur zu wahr und wird deshalb ganz besonders auf die hiesige Beilage der Ban den Bergs Margarine-Werke aufmerksam gemacht.

Jede tüchtige und sparsame Hausfrau versuche Bittello, sie wird sofort die Ueberzeugung gewinnen, daß Bittello wirklich das ist was es sein will, ein vollkommen neuer Butterersatz.

Bittello ersetzt beste Naturbutter.

Rottkohl, Wirsing,

große, schwere Köpfe, à Stück 15 Pf., Weißkraut per Stück 8—10 Pf., Schwarzwurzel 10 Pfund 1 Mk. 80 Pf., per Centner 15 Mk., versendet unter Nachnahme oder vorherige Caffé

Johs. Weiershäuser, Marburg a. L., Elisabethstraße 10.

Filzhüte und Mützen,

Regenschirme, Hosenträger, Shlipse und Cravatten, Leinen-, Gummi- und Papierwäsche,

als: Vorhemden, Kragen und Manschetten, Glace- und Stoffhandschuhe für Herren und Damen unter Aufsicherung reeller Bedienung und billigen Preisen. Güte für junge Leute von 1.50 bis 4 Mark per Stück.

Laasphe

Ludwig Schröder.

Bringe mein Lager in Herren- und Damen-Garderobe in gefällige Erinnerung:

Zwirnhoßen für Herren von 1.50—2.50 Mark,

Eisenfeste Hoßen für Herren von 3 Mk. an

in bekannter vorzüglicher Ware,

Zwirnhoßen für Jünglinge und Burken bis zu 2 Mk.,

Sonntagshoßen für Herren von 2.50 Mk. an,

Jünglinge von 2

sowie eine Partie Ängde in Burkin und Zwirn, ferner ein Posten Woll- und Baumwollwaren. — Der Ruf meines Geschäfts giebt den besten Beweis für die Realität und Güte der Waren bei spottbilligen Preisen.

Laasphe

Moritz Rosenbaum.

Bekanntmachung.

Die Ausführung baulicher Instandsetzungen am alten Rathause — Instandsetzung des Abortes und Ableitung der Abfallwässer durch unterirdische Röhren —, Kostenanschlag 184 Mk., sollen am Freitag den 20. d. Mts., vorm. 11 1/2 Uhr auf dem Bürgermeisteramt dem Benachteiligten übertragen werden.

Laasphe, 17. November 1903. Der Magistrat.

Gemeinnütziger Verein.

Die Vereinsmitglieder werden hiermit ergebenst benachrichtigt, daß die auf den 14. d. M. anberaumte statutenmäßige

Generalversammlung

wegen Verhinderung mancher Mitglieder erst am Sonntag den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr im Vereinszimmer bei Herrn Fr. Schuppert am Steinweg stattfindet.

Laasphe, 17. November 1903. Der Vorstand.

Auf dem Wege von Laasphe nach Fischelbach sind am 16. d. M. verschiedene Quittungen, ausgestellt vom Spar- und Verschleiß-Verein Laasphe, verloren worden.

Der redliche Finder wird gebeten, dieselben an die Wwe. Fr. Dietrich in Fischelbach oder an den genannten Verein zu Händen des Herrn Rentanten Schäfer in Laasphe abgeben zu wollen.

Wwe. Dietrich in Fischelbach.



Gusswaren,

als Ofen, Herde, transportable Kesselrumpfe mit rohen, emaillierten, inoxydierten, granit-emaillierten oder kupfernen Kessel, Kochtöpfe in allen Größen, roh, emailliert, inoxydiert oder granitemailliert, Bräter, ovale und runde, Radonformen, Dach- und Stallfenster, Kamin-schieber und Rohrfutter, emaillierte Küchenausgüsse, Einmachpfannen und Töpfe, sowie alle Gusswaren liefert zu Güttenpreisen

Laasphe. **Fr. Schröder sen.**

Ueberraschende Neuheit!

Schönste Gelegenheitsgeschenke!

Vergrößerung von Photographien jeder Art und Größe zu bisher noch nicht gebotenen Preisen.

Monochrome, Del., Aquarell- und Opal-Portraits.

Sepia-Portraits, Miniatur-Portraits.

Photographien matt oder mit Glanz.

Photographien als Portraitmarken, Postkarten mit Portraits.

Garantie: Für vollen Beifall wird garantiert. Sollte ein Portrait ausnahmsweise nicht den vollen Beifall des Bestellers finden, so wird dasselbe zur Neuankündigung stets anstandslos zurückgenommen. Probebilder sind in meinem der Neuzeit entsprechenden Schaufenster ausgestellt. Lieferzeit ca. 8 Tage zu den vermerkten Originalpreisen mit bedeutendem Rabatt.

Laasphe

Aug. Imgardt.

Zur Herbstpflanzung.

Apfel-, Birnen-, Zwetschen-, Kirschen-Hochstämme, Kirschen und Pfirsiche 1 und 2 Etg. Spalier, Kirschen-Pyramiden, Apfel, Birnen und Zwetschen ein- und zweiarmlige Cartons, Linden und Kastanien in starker Ware, hochst. und niedrige Rosen. Sträucher in den verschiedensten Arten, sowie ein größerer Posten starke und buntblättrige Spielarten auch in Halbstämmen. Climatis, wilder Wein und noch verschiedene Schlinggewächse von 1 Meter an. Coniferen, Tanne, Kiefer etc. und tadellose Solitär für gute Pflanzung. Cyphen in Töpfen von 1-2,50 Meter lang. Für Beetpflanzungen billige Hol-länder Zwiebel, als Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Scilla, Bergig-meinnicht, Bellis Silene und Stiefmütterchen zu den äußersten Preisen.

Durch größere Anzucht liefere diesen Winter sehr preiswert. Winteraster, Alpenveilchen, große Auswahl in Palmen, Gummibäumen, kleineren blühenden Topfsachen etc.

Gleichzeitig mache das verehrl. Publikum von Laasphe und Um-gegend darauf aufmerksam, daß ich Baumschnitt und Gartenanlage übernehme und bitte Bestellungen sofort an mich zu richten, da meine Leute in Laasphe beschäftigt sind.

Zu einem Besuche meiner Gärtnerei lade höflichst ein. Größere Bestellung liefere äußerst billig.

Biedenkopf.

Ernst Ellenberger,

Kunst- und Handelsgärtnerei.
Telephon Nr. 12.

Oefen und Herde

zu Original-Güttenpreisen, ferner Kesselöfen mit rohem und emaill., sowie auch mit kupfernen Kessel, Kohlenkasten, Kohlen-schaukel, Stachelisen, Ofenschirme in großer Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt

Laasphe.

Aug. Mittelmann.



Nähmaschinen,

Tretmaschine von Mk. 45.— bis zu den feinsten deutschen Fabrikaten, wie Seidel & Naumann, Wertheim usw. liefert

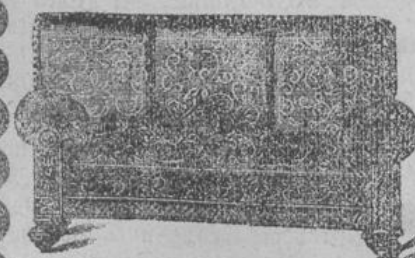
August Mittelmann,

Laasphe.

J. Feuring, Laasphe

Wallstraße 33,

empfehlen sein reiches Lager einfacher und eleganter



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren unter Garantie solider Arbeit.

Lieferung compl. Wohnungs-Einrichtungen.

Lager in:

Tischdecken, Gardinen, Rouleaux, Portieren, Teppichen, Bettvorlagen, Linoeum.

Fertige Betten, Bettfedern und Daunen in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß die meisten Möbel in meiner Werkstatt angefertigt werden.

Photographische Anstalt Laasphe.

Das Atelier ist vom 25. November ab außer Sonntags auch jeden **Mittwoch von 11-4 Uhr geöffnet** und zwar wird Mittwochs stets mein erster Gehilfe anwesend sein. Aufnahmen zu den für Weihnachten bestimmten Bildern bitte ich recht bald vornehmen zu lassen.

Max Stephani.

Photographische Vergrößerungen

besonders von Bildern verstorbener Angehöriger sind für Verwandte das schönste, stets passende Geschenk.

Durch Übernahme der Vertretung der größten Spezial-Kunst-anstalt für photogr. Vergrößerungen liefere dieselben nach jedem kleinen Bilde in hervorragend schönster Ausführung.

Nur tadellos gelungene Bilder von größter Naturtreue werden abgeliefert. Lieferzeit 8-10 Tage, in eiligen Fällen noch schneller. — Preise sehr mäßig.

2 Probebilder sind in meinem Schaufenster ausgestellt.

Laasphe.

Hermann Jung,

Neuheiten in Handarbeiten und Stickereien

sind in großer Auswahl eingetroffen, als: Handtücher, Decken, Läufer, Waschebänder, Beutel- und Schrankstreifen, Waschtischgarnituren, Wand-schoner, Bettlaken, Servierdecken, Tablett-, Bürstentischen, Zeitungsmappen, musterfertige Pantoffel und Hosenträger etc. sowie Kerneau- und Zephyrwolle, Stidseide in allen Farben, Häkel- und Stidgarne; empfehle solche zu billigen Preisen. Ferner einen Posten Stridwolle in allen gangbaren Farben per Pfd. von 2.30 Mk. an.

Laasphe.

J. J. METZ,

Inhaber August Metz.

Gold- u. Silber-Waren

hält in geschmackvollen Mustern und tadelloser Ausführung in reichhaltiger Auswahl auf Lager.

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Laasphe.

J. Baumann.

Große Partie Damenkonfection,

Jackets, Capes, Röder, Regenmäntel, Abendmäntel,

sonstiger Preis 20-45 Mark,

jetzt 5-12 Mark.

Meyerhoff & Goslar,

Hagen.

Wilh. Stähler, Laasphe

Uhren- und Goldwaarenhandlung, empfiehlt

Taschen-Uhren, Wand-Uhren, Desk-Uhren, } 2 Jahre Garantie.

Gold- und Silber Schmucksachen, wie Ringe, Broschen, Ohrringe etc. Uhrketten neueste Muster.

Uhrschmuckwaaren: Echt Geislinger Fabrikate, zu Gelegenheits- und Hochzeitsgeschenken sehr geeignet.

Musterbuch franco.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in Damen- und Mädchen-Jaquets, sowie Capes etc. beehre ich mich, meinen Kunden ergebenst anzuzeigen. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich stets großes Lager unterhalte und bin ich zu Auswahlendungen nach Auswärts gegen hiesige Refe-renzen gerne bereit.

Laasphe.

Max Rosenbaum,
Königsstraße.

Empfehle in großer Auswahl alle Sorten Lampen, als: Bug-, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen, Stuhl-laternen, Brust- und Schaffner-laternen, sowie sämtliche Er-satzteile. Ferner sämtliche emaillierte, verzinn- und verzinkte Haus- und Küchengerätschaften in guter Qualität und billigsten Preisen.

Laasphe.

W. Schuppert, Klempner.
Bahnhofstraße.

An baldige Zahlung der rück-ständigen Kirchensteuer wird hierdurch erinnert.

Das Presbyterium.

Empfehle

Oefen und Herde

zu Güttenpreisen, ferner Kessel-rumpfe mit rohem, emaill. oder kupfernen Kessel, gußeiserne, rohe und emaill. Kochtöpfe, Kohlen-kasten, Kohlenfüller, Kohlen-schaukel und Stachelisen zu äußerst billigen Preisen.

Wwe. Friedr. Schmidt,
Laasphe.

Zur jekigen Pflanzzeit:

Hyazinthenzwiebel für Töpfe
Tulpenzwiebel und für das
Karzissen freie Land.

Hochst. Rosen, niedrige Rosen,
Ziersträucher, hochst. Apfel,
Birnen, Zwetschen, Pflaumen
und Kirschen.

Zwergobst: Apfel- und Birnen-
Pyramiden,
Johannis- und Stachelbeersträucher.

G. Kohlstaedt,
Laasphe.

Handarbeiten

sind in reichhaltiger Auswahl und allen Preislagen eingetroffen. Em-pfehle sehr schöne, leichte Kinder-arbeiten, sowie Deckenstoffe und alles Material dazu.

Laasphe. Emilie Baumann,
Bahnhofstraße 13.

Stricklumpen, Mantel,
sowie weiße und blaue Lumpen
kauft wie bisher

Wwe. M. Rosenberg,
Laasphe.

Neuheiten

in Kunst-Lederwaren:
Cigarren-Etuis, Damen- u. Herren-Geldbätschen etc., für Geschenke vor-züglich geeignet, ebenso Pfeifen und Stöcke aller Art empfiehlt bestens

Emil Dürsch,

Gründtbrück, Wittgensteiner Hof.

Seitz rheinische Braunkohlen-Briketts



Bester, billigster, reinlichster Zimmer- und Küchenbrand. Be-sonders geeignet für Bäckereien, Metzgereien etc.

Erhältlich in allen Kohlenhandlg.

Gottesdienste in Laasphe.
Buh- und Bettag, Mittwoch,
18. Novbr.
10 Uhr: P. Adams.
5 Uhr: P. Groos.